Nr. 576. — Zweites Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 8. Dezember 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zum Fall Tausch.

Der Prozeß Leckert-Lützow ist beendet, aber die Enthüllungen, welche derselbe gebracht, werden noch so lange die Gemüther bewegen, bis der Prozeß Tausch zu Ende geführt ist. Natürlich beschäftigt sich auch heute die Presse noch eingehend mit diesem Musterbeamten, so erzählt der „Lokalanz.": „Herr von Tausch hat auch in dem von Kotze'schen Prozesse die Ermittelungen, soweit mit denselben die Staatspolizei befaßt war, in Händen gehabt. Der im Duell mit Herrn von Kotze gefallene Freiherr von Schrader hat kurz vor seinem Hinscheiden eine umfangreiche substantiirte Beschwerdeschrift über die Amtsführung des Herrn von Tausch in dieser Angelegenheit zu Papier gebracht; die Absendung an das königliche Polizeipräsidium ist jedoch durch den Tod des Beschwerdeführers vereitelt worden. Er war des festen Glaubens, daß von Tausch gegen ihn voreingenommen sei, während dieser sich durch verschiedene Aeußerungen von Schraders beleidigt fühlte. So kam es, daß nach seiner in der Eigenschaft als Zeuge vor dem Militär-Ehrengerichtshof abgegebenen Erklärung von Tausch die Absicht hatte, den Freiherrn von Schrader zum Zweikampf herauszufordern. Wie Herr von Tausch weiter vor dem Ehrengericht erklärte, konnte er jedoch hierzu die Einwilligung seines Vorgesetzten nicht erlangen."

Tausch gehört nach dem Etat des Ministeriums des Innern zu denjenigen 186 Polizeilieutenants und Kriminalkommissarien in Berlin, welche ein Gehalt von 2700—3300 Mark beziehen, wozu dann noch der Berliner Wohnungsgeldzuschuß für Subalternbeamte von 540 Mark kommt. Nebeneinkommen für solche Beamte sind nicht aufgeführt; nur die Wachtmeister und Schutzmänner der Kriminalpolizei und Sittenpolizei erhalten eine Dienstaufwandsentschädigung von je 360 Mark. „Mit diesem dürftigen Gehalt eines Subalternbeamten vergleiche man die politische Stellung und die Verfügung über geheime Fonds, wie sie Tausch zustand" — bemerkt die „Freis. Ztg."

Der „Voss. Ztg." wird noch mitgetheilt: Der Kriminalkommissar v. Tausch wurde, nachdem er aus der baierischen Armee ausgeschieden war, zunächst bei der uniformirten Schutzmannschaft angenommen und brachte es hier bis zum interimistischen Polizeilieutenant. Bald nachdem die politische Polizei eine selbstständige Abtheilung geworden war, schied v. Tausch aus dem Verbande des Kommandos der Schutzmannschaft aus und trat als Kriminalkommissar zur politischen Polizei über. Hier trat er bald so sehr in den Vordergrund, daß er stets die bedeutendsten und wichtigsten Aufträge erhielt. Er hatte ein außerordentlich einschmeichelndes und biegsames Wesen, dem er neben einigen unbestreitbaren Fähigkeiten zum größten Theil seine Erfolge verdankt. Er verstand es, Leute, von denen er etwas wissen wollte, von der Sache ganz abzulenken und dann durch eine plötzliche, unerwartete Wendung so nebenbei das herauszuziehen, was er erfahren wollte. Seine Vermögensverhältnisse waren auch dann noch ungünstig, nachdem er ihnen durch die Heirath einer vermeintlich reichen Wittwe aufgeholfen hatte.

Herr v. Tausch hat, so schreibt die „Frkf. Ztg.", 18 Jahre lang, obwohl nur einer der sechs Kriminalkommissare der politischen Polizei, doch die eigentliche thatsächliche Leitung dieser Polizei gehabt. Sein Streben freilich, auch in den leitenden Posten des Polizeiraths aufzurücken und Nachfolger des früheren Polizeiraths Krüger zu werden, ist ihm nicht geglückt, da Minister v. Köller s. Z. den Polizeirath Eckardt aus Frankfurt mit nach Berlin nahm. Vielleicht war das der Grund, weshalb Herr v. Tausch, der aus seinem Unmuth über die getäuschte Rathshoffnung nie ein Hehl gemacht hat, neben dem Leiter des auswärtigen Amts sich den Minister des Innern, seinen eigenen Chef, als spezielles Opfer erkor. Wie Tausch in seinem persönlichen Interesse den Agenten v. Lützow auszunutzen versucht, ist bekanntlich zu Tage gekommen durch einen Brief, welchen der Staatsanwalt bei einer Haussuchung in Lützows Wohnung vorfand. Bei einer frühern, durch Tausch veranlaßten Haussuchung hatten die betreffenden Polizeibeamten diesen Brief merkwürdiger Weise nicht gefunden. In dem Briefe wird Lützow aufgefordert, in der Presse auf die Verdienste Tauschs hinzuweisen. Da v. Tausch diesen Brief als ganz „harmlos" hinzustellen versuchte, so dürfte die Mittheilung der „Post" interessiren, daß der Briefschreiber den Adressaten in einer Nachschrift aufforderte, den Brief ja zu zerreißen, besser, zu verbrennen und das Kouvert auch zu verbrennen. Es war dies zu einer Zeit, als man sich über den Nachfolger des Polizeiraths v. Manteuffel, den als Chef der politischen Exekutive Graf Stillfried vertrat, schlüssig machen mußte. Es ist auch zu jener Zeit in verschiedenen Blättern ein Artikel erschienen, in welchem die Verdienste v. Tauschs ihre Würdigung fanden und in dem u. A. hervorgehoben wurde, daß v. Tausch ehemaliger baierischer Offizier sei, die und die Orden besitze u. s. w.

Normann-Schumann, der im Prozeß Leckert-Lützow vielgenannte frühere Agent des Herrn von Tausch, soll sich, wie dem „Hann. Cour." aus Berlin geschrieben wird, als Polizei-Agent ein großes Vermögen erworben haben. Normann-Schumann, so schreibt der „Hamb. Korr.", ist derselbe, welcher seiner Zeit die Enthüllungen über Herrn von Bötticher und den Reptilienfonds in einem Wiener Blatt gebracht hat. Derselbe hat dieser Tage vor dem Schiedsgericht behauptet, er habe als Beamter des Polizeipräsidiums ein Gehalt von 4000 Mark gehabt, sei also nicht Polizei-Agent gewesen. Normann kündigte bei dieser Gelegenheit an, er sei im Begriff, nach der Türkei zu reisen. Dem Reichskanzler Caprivi ist es, wie die „Frkf. Ztg." schreibt, nicht gelungen, beim damaligen Minister des Innern, dem Grafen Botho Eulenburg, die Beseitigung des Normann-Schumann, der weitverzweigte Angriffe und Intriguen gegen den neuen Kurs in der in- und ausländischen Presse, gegen Caprivi, Marschall und den Kaiser dirigirte, durchzusetzen. „Wir wissen", schreibt das genannte Blatt, „daß in einer Unterredung, die damals der Minister Graf Eulenburg mit dem inzwischen verstorbenen Polizeipräsidenten von Richthofen, hatte dieser — wiederum unglaublich, aber wahr — den Polizei-Agenten und politischen agent provocateur, der bald aber scheinbar im Bismarckschen Interesse, bald angeblich im Interesse eines vielgenannten Generals, mit dessen Briefen er renommirte, den Kampf gegen die eigene Regierung führte, erfolgreich in Schutz genommen hat. Welche Zustände, daß Minister und ein ganzer Zweig des Reichsdienstes, von der Bedeutung des auswärtigen Amtes, seit Jahren das tiefste Mißtrauen und Beweise von der unterirdischen Thätigkeit der politischen Polizei haben, und daß es doch nicht gelingt, diesem Treiben ein Ende zu machen!"

Zu der Aussage des Botschafters Graf Eulenburg wird mitgetheilt, daß die Dekoration, welche derselbe dem von Tausch verschafft hat, eine österreichische war, deren Befürwortung zu den dienstlichen Angelegenheiten des deutschen Botschafters am kaiserlichen Hofe in Wien gehört.

Die „Berliner Korresp." schreibt: Das „Leipziger Tagebl." wirft die Frage auf, ob es wahr sei, daß der Journalist von Lützow auch vom königlichen Literarischen Bureau verwendet wurde; in einem dem „Leipziger Tageblatt" bekannten Falle habe von Lützow vorgegeben, im Auftrage des Literarischen Bureaus zu handeln. Daraufhin ist festzustellen, daß von Lützow im Literarischen Bureau überhaupt nicht bekannt gewesen ist und niemals von dort irgend einen Auftrag erhalten hat.

Deutschland.

Berlin, 8. Dezember. Ueber das Befinden des siebzigjährigen Großherzogs Friedrich von Baden bringt die „Köln. Volksztg." tief bedauerlich lautende Mittheilungen, die, wie das Blatt versichert, von vertrauenswerther Seite stammen sollen. Gegenüber den aussichtsvoll lautenden Karlsruher Hofberichten wird in jenen Darlegungen behauptet, die Situation sei derartig, daß man sich schlimmerer Befürchtungen nicht entschlagen könne, da das operativen Eingriffen entrückte Uebel leider im Fortschreiten begriffen sei.

— Die Feier der Berliner Studentenschaft zum hundertjährigen Geburtstage Kaiser Wilhelms I., für welche ein Ausschuß von Korporationen gewählt ist, wird voraussichtlich in einem großen Festkommers und in der Betheiligung der Studentenschaft an den vom Zentral-Komitee geplanten Festlichkeiten bestehen. Außerdem besteht die Absicht, dem Kaiser einen Fackelzug darzubringen.

— Der Oberst Liebert, der zum Gouverneur von Ostafrika ernannt ist, ist in der letzten Zeit vielfach in der Presse erwähnt. Er war bei der Anwesenheit des Vizekönigs Li-Hung-Tschang diesem zur Dienstleistung überwiesen, und es verlautete allgemein, daß der mit den asiatischen Verhältnissen bereits aus früheren Reisen vertraute Oberst als Reorganisator der Armee nach China gehen würde. Noch im vorigen Monat wurde bestimmt behauptet, daß er nach China kommandirt sei, wohin er zunächst in besonderem Auftrage des Kaisers ginge. Oberst Liebert, der erst 47 Jahre alt ist, ist einer der hervorragendsten Offiziere der Armee; er wurde im August 1866 wegen Auszeichnung vor dem Feinde nach kurzer Dienstzeit im Alter von 17 Jahren zum Sekondelieutenant beim 58. Infanterie-Regiment befördert. Er machte auch bei diesem Regiment den Krieg von 1870—71 mit und wurde im Juli 1872 Premierlieutenant, von 1872 bis 1875 besuchte er die Kriegsakademie. 1876 wurde er Lehrer an der Kriegsschule in Hannover und blieb in dieser Stellung, seit 1878 als Hauptmann à la suite des 13. Infanterie-Regiments stehend, bis Dezember 1880, dann wurde er zur Dienstleistung beim großen Generalstab kommandirt und am 2. April 1881 in den Generalstab versetzt, dem er alsdann 13 Jahre unausgesetzt angehört hat. Seit 14. Mai 1894 war er Oberst und Kommandeur des Grenadier-Regiments Prinz Karl von Preußen (2. brandenb.) Nr. 12 in Frankfurt a. O. In Deutsch-Ostafrika ist Oberst Liebert nicht unbekannt. Er war im Jahre 1890 dorthin auf mehrere Monate kommandirt. Dem Vernehmen nach wird er sich noch in diesem Monate auf seinen Posten in Dar-es-Salaam begeben. Seine Familie nimmt er zunächst noch nicht mit.

— Dem Herrenhause ist ein Antrag des Grafen v. Frankenberg zugegangen, welcher die Beseitigung des Wagenmangels auf den Staatseisenbahnen und die Ermäßigung von Eisenbahntarifen bezw. die Einführung von Staffeltarifen betrifft.

— Der Zentralverein für die Interessen des Detailreisens hat an den Landtag eine Petition gerichtet, worin gebeten wird, dem Gesetzentwurf wegen Abänderung des § 2 des Gesetzes vom 3. Juli 1876 über die Besteuerung des Hausirgewerbes die Zustimmung zu versagen.

— Dem Reichstage ist die Uebersicht über den Stand der Bauausführungen ꝛc. für die Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen und für die Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahnen am 30. September 1896 zugegangen; ferner eine Mittheilung über die Bestimmung, welche der Bundesrath hinsichtlich der Gestattung von Sonntagsarbeit in Tennenmälzereien getroffen hat.

— Mit Bezug auf Aeußerungen des Staatssekretärs des Reichsamtes des Innern in der Reichstagssitzung vom Mittwoch wird mehreren Blättern geschrieben, es sei zweifellos, daß die Verordnung über den Maximalarbeitstag in den Bäckereien nicht gänzlich aufgehoben, sondern nur einer Abänderung unterworfen werden wird, wenn die im Gange befindlichen Erhebungen geeignete Grundlagen hierfür geliefert haben werden. Nach den bisher festgestellten Ergebnissen würden für die Abänderung hauptsächlich die Festlegungung einer bestimmten kürzeren Ruhezeit, die Ausdehnung der Arbeitszeit auf 14 Stunden, sowie die Verkürzung der Ruhezeit an 2 oder 3 Tagen vor den Hauptfesten auf 4 Stunden in Frage kommen. Zunächst wird wohl überhaupt das Ergebniß der Erhebungen abzuwarten sein!

— Der Minister für Handel und Gewerbe hat dem Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele zu Händen des Vorsitzenden Abgeordneten von Schenckendorff folgendes Schreiben übersandt: „Euer Hochwohlgeboren spreche ich für den mir unterm 14. Mai d. J. übersandten Abdruck des 5. Jahrgangs des „Jahrbuchs für Volks- und Jugendspiele" nachträglich meinen Dank aus. Ihrer Anregung folgend, habe ich die Direktoren der vom Staate unterhaltenen oder unterstützten Baugewerkschulen, gewerblichen Zeichen-, Kunstgewerbe-, Handwerker-, Webe- und ähnlichen Schulen anweisen lassen, die Schüler auf die Nützlichkeit der Volks- und Jugendspiele hinzuweisen und darauf hinzuwirken, daß sie sich daran regelmäßig und möglichst vollzählig betheiligen. Ueber den Erfolg wird mir zum 1. Oktober k. J. berichtet werden. Weitere Mittheilungen behalte ich mir daher bis dahin vor."

— Zu militärischen Uebungen werden im Etatsjahr 1897—98 11 Stabsoffiziere, 170 Hauptleute, 173 Premier- und 3293 Sekondelieutenants auf 56 Tage, 500 Unterärzte und 38 Unterroßärzte auf 6—8 Wochen, 80 Hauptleute, 124 Premier- und 500 Sekondelieutenants auf 28 Tage, 70 Assistenzärzte auf 28 Tage, 130 Assistenzärzte auf 21 Tage, 44 Rittmeister, 44 Premier- und 88 Sekondelieutenants auf 17 Tage, sowie 84 Hauptleute, 154 Premier- und 916 Sekondelieutenants auf 15 Tage eingezogen werden. Im Militäretat sind hierfür an Besoldungen 824 070 Mark ausgeworfen. Von den Mannschaften sollen zu Uebungen einbeordert werden: 6850 Unteroffiziere und 7000 Gemeine auf 56 Tage, 9686 Gemeine auf 49 Tage, 300 Unteroffiziere und 1580 Gemeine auf 42 Tage, 70 Unteroffiziere und 1590 Gemeine auf 28 Tage, 200 Unteroffiziere und 1315 Gemeine auf 20 Tage, 442 Unteroffiziere und 3360 Gemeine auf 16 Tage, 14 502 Unteroffiziere 126 875 Gemeine auf 14 Tage, 200 Gemeine auf 12 Tage, sowie an Ersatzreservisten, je 640 Mann, auf 10, 6 und 4 Wochen.

— In sechs öffentlichen Versammlungen soll heute in Berlin über den Hafenarbeiterausstand von den Führern der Sozialdemokratie Bericht erstattet werden. Es gilt, die Opferwilligkeit der Genossen in Bewegung zu setzen für die Ausständigen, mit deren Kasse es trotz der Meldungen über die Sendung von Geldern aus dem Auslande schlecht bestellt zu sein scheint. Auch aus dem Binnenlande scheinen die Unterstützungen nur langsam einzugehen, da selbst in Arbeiterkreisen die Urtheile über die Nützlichkeit und auch über die Berechtigung des Ausstandes sehr weit auseinandergehen. Man spricht von 100,000 Mk., die für die nächste Unterstützungszahlung bereit liegen sollen. Man bedenke aber, das ist kaum mehr als der Lohn, den die Streikenden an einem einzigen Tage verdient haben, und davon soll der Lebensunterhalt von 50—60,000 Personen, die Frauen und Kinder mit eingeschlossen, bestritten werden in einer Zeit, wo die Kälte des Winters noch besondere Aufwendungen für Heizung u. s. w. nöthig macht und wo die kleinen Reserven schon längst aufgebraucht und die entbehrlichen Besitzstücke in die Pfandhäuser gewandert sein werden. In der sozialdemokratischen Presse wird vielfach auf die hohen finanziellen Erträge der Rhedereien hingewiesen. Ein Blick in den Kourszettel genügt, um sich von der doch sehr bedingten Berechtigung dieser Behauptung zu überzeugen. Das Beispiel von einzelnen glücklichen Geschäften läßt sich nicht verallgemeinern. Gerade bei den größten Gesellschaften wird kein oder nur ein mäßiger Verdienst herausgearbeitet. Im Uebrigen würde er, selbst wenn er vorhanden wäre, nicht zu Gunsten der Streikenden sprechen, denn diesen ist sofort eine recht beträchtliche Lohnerhöhung angeboten worden; sie haben sie aber abgelehnt, weil es ihnen auf die Erhöhung des Lohnes nicht so sehr ankam, als auf die Entscheidung der Frage, wer Herr in den Schifffahrtsunternehmungen und Lagerhäusern sein sollte, die Arbeiter oder die Unternehmer. Noch ist es Zeit zur Umkehr, die Noth ist erst im Beginnen, Gewaltthätigkeiten sind nicht vorgekommen. Es genügt etwas Einsicht und guter Wille, um einen leichtsinnig begonnenen Streik beizulegen.

— Das Reichs-Versicherungsamt hat den Vorständen der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten ein Rundschreiben zugehen lassen, in welchem zur Erleichterung der Berechnung der Altersrenten der gesetzlich versicherten Personen, sowie der Hausgewerbetreibenden der Tabakfabrikation und der Textilindustrie aus dem Geburtsjahr 1827 Tabellen über die Mindest- und Höchstzahl derjenigen Beitragswochen aufgestellt sind, die bei Festsetzung der Altersrente der bezeichneten Art in Frage kommen.

— Die Verhandlungen zwischen Baiern und Preußen hinsichtlich der Beseitigung der letzten Schwierigkeiten für die gemeinsame Militärstrafprozeßreform scheinen im besten Gange zu sein. Daß der Krone Baiern das Begnadigungsrecht nicht genommen werden soll, ist selbstverständlich. Ein solcher Versuch war von hier aus nicht geplant, in München nicht gefürchtet. In Baiern wird man sich, heißt, es begnügen, eine formelle Bestätigung der in Versailles stipulirten Sonderstellung der baierischen Armee im Frieden auch in der deutschen Militärstrafprozeßordnung neuerdings enthalten zu sehen; mit dem einheitlichen Militärstrafprozeß überhaupt aber, und auch mit der Schöpfung eines obersten Militärgerichtshofes in Berlin wäre man im Prinzip einverstanden.

Leipzig, 7. Dezember. Der hiesige Verein für Handelsgeographie und Kolonialpolitik hat sich, dem „Leipziger Tageblatt" zufolge, in eine Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft umgewandelt, deren Vorsitz Oberreichsanwalt Hamm übernahm.

Provinzial-Ausschuß.

*** Stettin,** 8. Dezember.

In den am 1., 2. und 3. Dezember d. J. unter dem Vorsitz des Landesdirektors a. D. Dr. Freiherrn von der Goltz-Kreitzig im hiesigen Landhause abgehaltenen Sitzungen des Provinzial-Ausschusses von Pommern wurden folgende Wahlen vollzogen: 1. zum stellvertretenden Mitgliede des Bezirksausschusses für den Regierungsbezirk Stralsund ist an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Helfritz zu Greifswald der Bürgermeister Brandenburg zu Stralsund, 2. zum Mitgliede der Einkommensteuer-Berufungs-Kommission für den Regierungsbezirk Köslin ist an Stelle des ausgeschiedenen Generallandschafts-Direktors von Kameke-Warnin der Graf von Kleist-Schmenzin, 3. zu Mitgliedern des Kuratoriums der Provinzial-Taubstummen-Anstalt zu Köslin sind an Stelle verstorbener bezw. ausgeschiedener Mitglieder der Kaufmann und Stadtrath Thümmel und der Regierungs- und Schulrath Gregorovius zu Köslin, 4. zum wirklichen Mitgliede des Kassenbeiraths der pommerschen Feuerwehr-Unfall-Unterstützungskasse ist der Bürgermeister von Anklam und zum stellvertretenden Mitgliede der älteste Beigeordnete von Anklam gewählt worden. — Es wurden ferner nachstehende Beschlüsse gefaßt: Der Hauptverwaltungsbericht des Provinzial-Ausschusses über die Verwaltung der Angelegenheiten des Provinzial-Verbandes für Pommern während der Zeit vom 1. April 1895 bis dahin 1896 wird in der vorgelegten Fassung festgestellt. — Es werden ernannt der Supernumerar Schwandt zum Bureau-Diätar, der Hülfslehrer Haase zum ordentlichen Lehrer der Provinzial-Blindenanstalten zu Neutorney und der Zeugfeldwebel Reise zum Inspektor derselben Anstalten. — Die Anbringung des von Sr. Majestät dem Kaiser den Provinzialständen geschenkten Bildnisses an der großen Wandfläche des Sitzungssaales des Provinziallandtages wird genehmigt, und soll dem Provinziallandtage der Erlaß von Dankadressen an Se. Majestät den Kaiser und an Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, welche die Stiftung des Bildnisses des hochseligen Kaisers Friedrich allergnädigst in Aussicht gestellt hat, vorgeschlagen werden. — Der Verkauf eines Stückes Landes der Provinzial-Korrektions- und Landarmen-Anstalt zu Neustettin an die Stadtgemeinde daselbst zum Preise von mindestens 3000 Mark für den Morgen wird genehmigt. — Der Umbau der Akkumulatoren-Batterie bei der Provinzial-Irrenanstalt zu Lauenburg i. Pomm. ist nachträglich genehmigt worden. — Der Entwurf zu dem Vertrage zwischen den Provinzialverbande und der Stadtgemeinde zu Treptow a. R. wegen Errichtung einer neuen Provinzial-Irrenanstalt daselbst und der Entwurf zur Vollmacht für den Bürgermeister von Zengen zum Abschlusse der Kaufverträge mit den im Vertragsentwurfe benannten Ackerbesitzern wird genehmigt und der Landeshauptmann beauftragt, das spezielle Bauprojekt und den Kostenanschlag für den Neubau einer Irrenanstalt in Treptow a. R. nach Maßgabe der vorgelegten generellen Zeichnungen und des allgemeinen Kostenüberschlages aufstellen zu lassen, wobei überlassen bleibt, etwaige wünschenswerthe Aenderungen an den Skizzen vorzunehmen. — Es wurde genehmigt, daß der größere Theil des städtischen Jagdbezirks Nr. 2 zu Lauenburg seitens der dortigen Provinzial-Irrenanstalt auf 6 Jahre für jährlich 220 Mark in Afterpacht genommen wird. — Der freiwilligen Feuerwehr zu Zachan wird zur Beschaffung von Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken eine Beihülfe von 150 Mark bewilligt. — Für die mit Blitzableitern versehenen Gebäude mit harter Bedachung soll eine Beitragsermäßigung von 10 Prozent eintreten, wobei der Nachweis für die ordnungsmäßige Instandhaltung der Leitung dem Landeshauptmann geführt werden muß. — Die von dem Verbande der öffentlichen Feuer-Versicherungsanstalten gemachten Vorschläge sollen behufs ihrer praktischen Verwerthung geprüft und erforderlichenfalls bei der Sozietätsverwaltung versuchsweise berücksichtigt werden; eine Erhöhung der Rückversicherungsbeiträge wird abgelehnt. — Die Vorlage betreffend die Abänderung von Bestimmungen über das Wegebauwesen wird abgelehnt. — An Beihülfen zum Bau von Chausseen, Steindammstraßen, Kreis- und Gemeindewegen sind für das Jahr 1897—98 den Kreisen überwiesen: a. zweite und folgende Raten des Vorjahres 165 185 Mark, b. neue Bewilligungen 168 815 Mark. — Die Aufnahme von Frauen in das Provinzial-Hebammen-Lehrinstitut zwecks gynäkologischer Behandlung wurde genehmigt, bezw. wurde beschlossen, die Genehmigung des Provinziallandtages durch Einstellung der betreffenden Positionen in den schon in Folge der Einführung der Wiederholungskurse für 1897—98 neu aufzustellenden Etat einzuholen. — An Darlehnen wurden bewilligt; a) aus dem Meliorationsfonds 66 300 Mark, b) aus dem Meliorationszinsenfonds 69 800 Mark, c) aus der Provinzial-Hülfskasse 161 300 Mark. — Außerdem wurden bewilligt der Genossenschaft zur Regulirung des Fließes zwischen Dolgen- und Mandelkow-See und des Fuchsfließes in Schilde, Kreis Dramburg, aus dem Meliorationsfond und dem Meliorationszinsenfond Darlehne von je 6700 Mark zusammen 13 400 Mark. — Die Bewilligung einer Provinzialbeihülfe zur Herstellung von Ufer-Schutzwerken vor den durch die Ostsee bedrohten Ortschaften Sorenbohm, Bornhagen und Funkenhagen im Kreise Köslin wurde abgelehnt. — Der Genossenschaft zur Regulirung der alten Drage zwischen Teschendorf und Reppow (Kreis Dramburg) wurde aus dem Meliorationsfond ein Darlehen von 4200 Mark bewilligt. — Von einer Ausschreibung von Beiträgen sowohl für den Pferde- als auch für den Rindvieh-Versicherungsfonds wird für das Rechnungsjahr 1. April 1897—98 Abstand genommen. — Das Gesuch des Kantors Böfel zu Rummelsburg wegen Bewilligung einer Beihülfe zum Bau eines Jünglingshauses mit einer Herberge in Rummelsburg wird abgelehnt. — Es wird abgelehnt, auf Grund der gegenwärtig vorliegenden Unterlagen und Taxen bei dem Provinziallandtage die Bewilligung einer Beihülfe aus Provinzialfonds für die durch Wolkenbruch geschädigte Ortschaft Valm, im Neustettiner Kreise, in Antrag zu bringen. — Es wird beschlossen, dem Provinziallandtage die Gewährung einer jährlichen Beihülfe für die zweite im Bezirke der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft zu errichtende landwirthschaftliche Winterschule im Betrage von 1500 Mark vorzuschlagen, dagegen den Antrag auf Subventionirung einer Ackerbauschule abzulehnen. — Auf Grund der §§ 124 und 55 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 werden gegen 55 Personen wegen verspäteter Anzeige eines Unfalles Ordnungsstrafen in Höhe von 3 bezw. 10 Mark festgesetzt. — Der Landeshauptmann wird beauftragt, über die Verfügung des Reichs-Versicherungsamtes vom 2. Oktober d. J., in Betreff der Uebernahme von Schiedsgerichtskosten Beschwerde bei dem Herrn Reichskanzler zu erheben. — Ueber den Entwurf einer Polizeiverordnung betreffend die Einrichtung und den Gebrauch solcher landwirthschaftlichen Maschinen, die nicht im Jahren arbeiten, wurde das von dem Herrn Oberpräsidenten erforderte Gutachten nach eingehender Berathung erstattet und nur der Vorschlag hinzugefügt, daß diese Polizeiverordnung mit dem 1. Januar 1898 in Kraft treten soll und die vorgeschriebenen Sicherheitsmaßregeln ad 1 des Entwurfs an den schon im Betriebe befindlichen Maschinen bis spätestens zum 1. Januar 1903 anzubringen sind.

Stettiner Nachrichten.

*** Stettin,** 8. Dezember. Der auf dem Neubau Preußischestraße 113 beschäftigte Arbeitsbursche Richard Gebert wurde heute Vormittag von einem herabfallenden Netzriegel getroffen; er erlitt einen Schädelbruch und mußte in das städtische Krankenhaus überführt werden.

* Zur Hülfeleistung bei einem Müllgrubenbrand wurde heute Vormittag die Gasspritze nach dem Hause Bollwerk Nr. 37 entsandt.

— Der Geschäftsausschuß des Deutschen Aerztevereinsbundes ersucht die Aerztevereine, ihre Wünsche und Vorschläge auf Aenderungen des Krankenkassen-, Unfall- und Invaliditäts-Versicherungsgesetzes zu erkennen zu geben. Mit der Sammlung der Materialien ist Sanitätsrath Dr. Busch (Krefeld) betraut.

— Den Zugbegleitungsbeamten und dem Lokomotivpersonal soll einer angeblich kürzlich ergangenen Verfügung der Eisenbahndirektion Danzig zufolge bei 12 Grad Kälte Warmbier und Kaffee für Rechnung der Verwaltung seitens der Bahnhofswirthe verabfolgt werden. Es seien hierfür solche Stationen ausersehen, wo die Züge einen längeren Aufenthalt haben. Ob und wann die Getränke jedesmal verabfolgt werden sollen, bestimme der Bahnhofsvorsteher.

— An Stelle des in Folge seiner Verurtheilung aus dem Amt entfernten Pastor Rauh ist Herr Pastor Hasenjäger aus Brüsewitz bei Stargard zum Pastor für die Gemeinde Cladow gewählt.

— Der auch in Stettin durch seine künstlerische Thätigkeit und seine Direktion des Elysium-Theaters vortheilhaft bekannte Direktor Sigmund Lautenburg, gegenwärtig Leiter des Berliner Residenz- und Neuen Theaters, begeht am 16. d. M. die Feier seines 25jährigen Künstler-Jubiläums.

— Der Lehrer Müller aus West-Dievenow scheint ein Opfer des Schlittschuhsports geworden zu sein; am Sonnabend war derselbe in Kammin und trat Nachmittags gegen 5 Uhr die Heimfahrt mit Schlittschuhen über den Bodden an. Er ist in West-Dievenow aber nicht wieder angekommen.

— Gebrauchsmuster sind eingetragen für Otto Regendank in Belgard a. d. P. auf einen Bouquethalter für Fahrräder, aus an einer Schelle drehbar befestigten unter beliebigem Winkel feststellbaren, federnden Hülse, und für C. A. Hannemann in Demmin auf eine Radnabe mit zentrirter, konischer Achsbuchse, Schmiervorrichtung und staubsicherem Verschluß des vorderen Achsschenkels.

Stadttheater.

Trotz des mit so großer Reklame in Scene gesetzten Gastspiels der italienischen Sängerin Signorina Bellincioni erreichte die gestrige Aufführung der Oper „Carmen" nicht die Höhe derjenigen, welche wir vor wenig mehr als einer Woche zu sehen Gelegenheit hatten, und wir vermögen eigentlich nicht zu begreifen, warum die Direktion gerade für das Gastspiel von Sign. Bellincioni eine Erhöhung der Eintrittspreise beliebt hat. Ein pekuniärer Erfolg ist damit schwerlich erzielt worden, denn das Haus war gestern recht dürftig besetzt. Anzuerkennen ist, daß Sign. Bellincioni auch als „Carmen" eine Figur von interessanter Eigenart schuf, allein wo an die Börse des Theaterbesuchers außergewöhnliche Anforderungen gestellt werden, da ist er zweifelsohne berechtigt, dementsprechend eine außergewöhnliche Leistung zu fordern, und eine solche wurde gestern nicht geboten, wenigstens hat uns Sign. Prevosti in der gleichen Rolle mehr ergriffen. Gesanglich gebührt der letztgenannten Künstlerin entschieden der Vorrang und in der Darstellung weichen die beiden Sängerinnen so weit von einander ab, daß jede für sich ihren Platz siegreich zu behaupten vermag. Sign. Bellincioni erscheint als „Carmen" wie ein schimmernder Schmetterling, Leichtsinn und Koketterie spricht aus ihrem Auftreten und nur zuweilen läßt das Spiel der seelenvollen Augen das innere Feuer erkennen, das dann plötzlich, doch nur momentan hervorbricht. Den „José" sang und spielte Herr Engel im Anfang ganz vortrefflich, aber in dem Bestreben, mehr zu bieten, als seine Mittel gestatten, läßt sich der Sänger gar zu leicht zu gefährlichen Extravaganzen verführen, wie wir solche im letzten Akte erlebten. Die Besetzung der übrigen Rollen war die bekannte und Herr Rodmann erschien uns in der Rolle des „Morales" ebenso ungenießbar wie das erste Mal. Besonderes Lob verdient wiederum das Orchester, das Herr Erdmann mit oft bewährter Umsicht leitete.

— —

Musikalisches.

— Aus dem so beliebten Ballet **„Die Rose von Schiras"** von Rich. Eilenberg, das bereits über 30 Mal am Berliner Hofopern-theater aufgeführt worden ist, erschienen soeben für Klavier die **Knospen-Polka** und die **Polka-Mazurka „Centifolie"** im Verlage von Ries u. Erler in Berlin.

— Das in seiner Art vollständig neue Unternehmen **„Dur und Moll"** scheint mit jedem Hefte besser zu werden. Das uns soeben zugegangene dritte Heft enthält wieder eine Reihe ganz vorzüglicher Beiträge, unter denen wir nur diejenigen von Lassen, Winterberger, Umlauft und Speidel nennen wollen. Im Ganzen brachte „Dur und Moll" in seinen drei ersten Heften nicht weniger als 35 Kompositionen. Das dritte Heft enthält im Texte zwei sehr interessante Beiträge: einen Artikel über den unglücklichen böhmischen Komponisten Fr. Smetana (mit Porträt) und einen Artikel über die Paganini'sche Violine, wie sie im Palazzo Municipale in Genua aufgestellt ist. Diesem letzteren ist auch eine Liste der jetzt existirenden berühmten

Violinen nebst Angabe der Besitzer derselben beigegeben, die jeden Geigendilettanten und Geigenkenner im höchsten Grade interessiren wird.

Landwirthschaftliches.

Auch am landwirthschaftlichen Institut der Universität Königsberg soll ein Kursus eingerichtet werden, um praktischen Landwirthen und anderen landwirthschaftlichen Interessenten Gelegenheit zu geben, während einiger Tage der mußereichen Winterzeit sich über die Fortschritte der Landwirthschaftswissenschaft und nahe stehenden Wissenschaften eingehender zu orientiren und darüber für eventuelle Verbesserungen des Landwirthschaftsbetriebes sich ein Urtheil zu bilden. In der Zeit vom 1. bis 5. März soll unter Benutzung des vorhandenen Lehrmaterials und mit besonderer Berücksichtigung der eigenthümlichen Verhältnisse des Ostens in ca. 30 Vorträgen eine Uebersicht über die wichtigsten neueren wissenschaftlichen Errungenschaften gegeben werden. Es dürfte damit eine gute Ergänzung zu dem rührigen landwirthschaftlichen Vereinswesen geschaffen werden, da die Vereine in öfteren, kurzen Sitzungen mehr geschäftliche, praktische und lokale Gegenstände verhandeln. Es dürfte auch eine hiermit ermöglichte nähere Fühlung zwischen Praktikern und Theoretikern, ebenso wie eine mehrtägige meinungsaustauschende Zusammenkunft hervorragender Landwirthe nur gute Folgen bringen. Meldungen werden möglichst frühzeitig an den Direktor des landwirthschaftlichen Instituts, Herrn Prof. Dr. Backhaus, erbeten, der jede gewünschte nähere Auskunft gern ertheilt.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 8. Dezember. Das Erkenntniß in dem Prozeß Leckert-Lützow hat im Wesentlichen folgende Begründung: Das Gericht hat als erwiesen angesehen, daß der Angeklagte von Lützow gegen einen Sold von monatlich 200 Mark im Dienste des Kriminalkommissarius von Tausch stand, daß er diesem nicht nur Auskünfte über Verfasser von Artikeln ꝛc. ertheilte, sondern ihm auch zur Förderung seiner (v. T.) persönlichen Interessen behülflich war. v. Lützow hat den ersten Artikel der „Welt am Montag", welcher schwere Beleidigungen auf Grund unwahrer Thatsachen gegen den Grafen Eulenburg enthielt, auf Grund der Informationen des Leckert geschrieben. Dieser hat nach Ansicht des Gerichts wider besseres Wissen gehandelt, denn er ist mit seinem angeblichen Gewährsmann nicht herausgekommen. Leckert ist also der verleumderischen Beleidigung schuldig, die Behauptung, daß er einen Gewährsmann gehabt, erscheint unglaubwürdig. Bei von Lützow hat der Gerichtshof hinsichtlich des ersten Artikels nur eine Beleidigung im Sinne des § 186 für vorliegend erachtet. Es ist ja befremdlich, daß er einem so jungen Menschen so ungeheuere Behauptungen geglaubt hat, aber das Gegentheil läßt sich nicht behaupten. Auch der zweite Artikel ist vollständig aus der Luft gegriffen und enthält schwere Beleidigungen. Bezüglich des Angeklagten Dr. Plötz hat der Gerichtshof nur eine Beleidigung, begangen durch die Veröffentlichung des ersten Artikels, für vorliegend angesehen und angenommen, daß Dr. Plötz die in den Artikeln enthaltenen Thatsachen für wahr hielt. Es war ferner Leckert wegen verleumderischer Beleidigung des Freiherrn von Marschall und anderer Beamten des Auswärtigen Amtes zu verurtheilen. von Lützow ist auch in diesen Fällen nur aus § 186 für schuldig befunden; es ist nicht angenommen worden, daß er die Mittheilungen über Frhrn. von Marschall, Dr. Hammann ꝛc. an Dr. Plötz wider besseres Wissen gemacht hat. Wegen der Mittheilungen in seinem Bericht an von Tausch ist er freigesprochen worden. Angeklagter Berger ist für die in zwei Artikeln der „Staatsb.-Ztg." enthaltenen Beleidigungen verantwortlich. Der Gerichtshof hat die volle Ueberzeugung erhalten, daß in diesen Artikeln die Vorwürfe gegen den Frhrn. von Marschall nicht abgeschwächt, sondern verschärft und weiter verbreitet werden sollten. § 193 Str.-G.-B. steht dem Angeklagten Berger nicht zur Seite. Von einer angeblichen Preßmißwirthschaft des Auswärtigen Amts kann hier gar keine Rede sein, das Gericht sieht für vollständig widerlegt an, daß das Auswärtige Amt mit Hetzartikeln in Verbindung steht, wie es auch erwiesen ist, daß von den Behauptungen, die Leckert und von Lützow über die Beziehungen des Frhrn. von Marschall zu den Artikeln aufgestellt, auch nicht ein Wort wahr ist. Föllmer hat sich einer schweren Beleidigung schuldig gemacht, nicht dagegen Leckert sen. Die Verhandlung hat erwiesen, daß es sich um schwere Mißbräuche der Presse und schwere Verunglimpfungen eines hochstehenden und makellosen Mannes handelt. Man fühlt sich beschämt, wenn man sieht, wie durch einen unreifen Menschen und einen Agenten der politischen Polizei die Ehre von tadellos dastehenden Personen in der frivolsten und leichtsinnigsten Weise angetastet werden kann. Das sei die Preßmißwirthschaft, das sei der Unfug, gegen den mit aller Schärfe Front gemacht werden muß. Der Gerichtshof hat sich deshalb im Allgemeinen den Anträgen der Staatsanwaltschaft angeschlossen und verurtheilt: Leckert wegen verleumderischer Beleidigung in drei Fällen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß, von Lützow wegen wiederholter Beleidigung nach § 186 zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß, Dr. Plötz zu 500 Mark Geldstrafe, Berger zu 1 Monat Gefängniß, Föllmer zu 100 Mark Geldstrafe. Leckert sen. ist freigesprochen worden. Zu einer Anrechnung der Untersuchungshaft lag gar keine Veranlassung vor. Außerdem ist bezüglich der Publikationsbefugniß u. s. w. nach dem Antrage des Staatsanwalts erkannt.

— Die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen die wegen Meineids vom Schwurgericht zu Essen verurtheilten Bergleute Schröder und Genossen ist vom Rechtsanwalt Niemeyer zu Essen beantragt worden. Der Wiederaufnahmeantrag stützt sich auf eine Reihe neuer Thatsachen.

Vermischte Nachrichten.

— Zum Streik in Hamburg liegen folgende Nachrichten vor: Es sind deutliche Anzeichen dafür vorhanden, daß eine Einigung auf neuer Basis zu Stande kommt. Die Detaillistenvereine, deren Mitglieder unter dem Streik schwer leiden, beabsichtigen, wie verlautet, eine Petition an den Senat in Umlauf zu setzen, worin ersucht wird, ein Einigungsamt einzusetzen. Das „Fremdenblatt", das bisher die Sache für die Streikenden völlig verloren gab, fordert ebenfalls ein Einigungsamt und schlägt als Präsident den Oberlandesgerichtspräsident Sieveking vor. Auch im Verwaltungsrath der Packetfahrt-Gesellschaft ist Meinung für eine Einigung vorhanden. Speziell die Lohnforderung der Seeleute wird für gerechtfertigt erachtet. — Die Steinkohlen sind um drei Mark per Tonne gestiegen. — Die englischen Ersatzarbeiter verlangten zwei Schilling pro Stunde und legten, als ihre Forderung abgelehnt würde, die Arbeit nieder. 120 Ersatzarbeiter auf „Prussia", desgleichen auf „Fürst Bismarck" streiken. — Der Londoner Korrespondent des „Hamburger Generalanzeigers" hatte ein Interview mit Tom Man. Dieser versicherte, falls ein Streik der englischen Hafenarbeiter im Interesse der Hamburger liege, so sei es nothwendig, zu streiken. Dies geschehe ohne Rücksicht auf die Folgen. — Ein Entgegenkommen des Arbeitgeberverbandes, der mit seinem Latein zu Ende, ist bereits nächster Tage zu erwarten. Zur Wahrung des Scheins, keine Niederlage erlitten zu haben, wird der Versuch gemacht werden, die Arbeiter zu bestimmen, ihre Führer im Stich zu lassen und direkt mit den Arbeitgebern zu verhandeln. Dieser Versuch wird voraussichtlich erfolglos sein, inzwischen ist ein vom Senat ausgehendes Einigungsamt wahrscheinlich. — Abg. Frohme theilte in der Ewerführerversammlung mit, daß die sozialdemokratische Parteileitung behördlich aufgefordert worden sei, zur Beilegung des Ausstandes hinzuwirken. Die Sozialdemokratie hat sich dazu bereit erklärt, wenn bei allen künftigen Lohnbewegungen die Arbeiterorganisationen als gleichberechtigt mit den Arbeitgeberverbänden anerkannt werden. Fortgesetzt werden Vermittelungsvorschläge gemacht: neuerdings wird der Oberlandesgerichtspräsident Sieveking als die geeignetste Persönlichkeit hierzu genannt. Die Hafenarbeit ist schwach; gegenwärtig liegen 170 Dampfer und 79 Segler im Hafen. — In einer Versammlung von sozialdemokratischen Gewerbetreibenden wurde einstimmig ein Beschlußantrag angenommen, von dem Senate und der Bürgerschaft zu verlangen, daß sie zu dem Ausstande Stellung nehmen.

Bremerhafen, 7. Dezember. Der Ausstand auf Wencke's Dock war unbedeutend. Die Lohnstreitigkeiten sind beigelegt. Heute wurde gearbeitet.

— Am Sonntag ist in Berlin die verwittwete Frau Kommissionsrath Renz im Alter von 76 Jahren gestorben. Die ganze Familie Renz ist schon seit einigen Tagen in Berlin, da das Ableben der hochbetagten Dame zu befürchten stand, die in ihrer Jugend eine berühmte Vertreterin der Reit- und Tanzkunst war.

— Ein für die fernere Behandlung der Tuberkulose wichtiger Bericht liegt jetzt von der Lungenheilstätte am Grabowsee bei Oranienburg vor, wo im Laufe eines halben Jahres, vom 25. April bis 25. Oktober, 222 Lungenkranken die hygienisch-diätetische Behandlungsweise zu Theil wurde, die erst jetzt wieder in gebührender Weise Anerkennung findet, seitdem man erkannt hat, daß die überschwänglichen Hoffnungen, die man an das Koch'sche Tuberkulin knüpfte, ungerechtfertigt sind. Das vorliegende Resultat einer Behandlung von 222 Lungenkranken ist schon deshalb von ganz besonderem Interesse, weil es der erste Versuch mit einer Anstalt in einer Tiefebene ist. Lange Zeit galt es nämlich als eine abgemachte Sache, daß eine Behandlung der Kranken in Lungenheilstätten nur im Gebirge von Erfolg begleitet sein könne. Endlich erhält der vorliegende Bericht durch den Umstand einen ganz besonderen Werth, daß der Leiter der Anstalt am Grabowsee, Geheimrath Prof. Dr. Gerhardt, einer unserer berühmtesten Kliniker ist und daß die Sachverständigen-Kommission, die für diese Heilstätte sich gebildet hat, aus den ersten Verwaltungsbeamten des preußischen Staates sich zusammensetzt. Wir erwähnen neben dem General der Infanterie und Gouverneur des Invalidenhauses Grolman, als dem Vorsitzenden der Kommission, nur noch Herrn Dr. von Coler, den Generalstabsarzt der Armee und Chef des Sanitätskorps, den Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Boediker, den Präsidenten des Reichsversicherungsamtes, sowie den Direktor des kaiserlichen Gesundheitsamtes Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsraths Dr. Köhler. Von den 222 zur Behandlung gelangten Lungenkranken sind bis jetzt 159 abgegangen, 22 als vollkommen geheilt, 99 als „gebessert" und nur 34 als ungebessert. Von diesen 222 Kranken waren 22 auf eigene Kosten, 43 auf Kosten der Krankenkassen, 2 auf Kosten von Privat-Wohlthätern und einer auf Kosten von Stiftungen untergebracht. Ein Kranker hatte Freistelle, der größte Theil der Patienten, nämlich 153, war auf Kosten von Versicherungsanstalten untergebracht, ein erfreulicher Umstand, der zeigt, daß unsere Versicherungsanstalten die Wichtigkeit der Lungenheilstätten wohl zu würdigen verstehen. Gehen wir näher auf den Bericht ein, so sehen wir, daß bei 6 Patienten von den 22 als geheilt Entlassenen eine Gewichtszunahme des Körpers zu verzeichnen war, die zwischen 1 und 5 Kilogramm schwankte. Bei 12 war eine Zunahme von 5 bis 10 Kilogramm zu konstatiren, und 4 hatten es gar auf eine Gewichtszunahme gebracht, die zwischen 10 und 15 Kilogramm schwankte. Die Zahl der als vollkommen geheilt Entlassenen beträgt somit 14 Prozent. Was die 99 als gebessert aus der Anstalt Entlassenen betrifft, so war bei zweien der Patienten eine Gewichtszunahme bis zu 1 Kilogramm zu verzeichnen. 34 hatten 1—5 Kilogramm, 46 aber 5—10 Kilogramm an Gewicht zugenommen. Bei 12 der Patienten schwankte die Gewichtszunahme gar zwischen 10 und 15 Kilogramm. Vier von den gebessert Entlassenen hatten 1 Kilogramm an Gewicht eingebüßt, einer 1,3 Kilogramm. Die Zahl der Gebesserten beläuft sich somit auf etwa 63 Prozent. Von diesen 99 Kranken hätten aber dem Beruf zufolge 53, bei Vorhandensein anderweitiger Mittel, einen höheren Grad der Besserung, ja vielleicht sogar eine vollständige Heilung abwarten können, ein Beweis, wie viel hier einer sozialen Organisation und der allgemeinen Wohlthätigkeit zu thun übrig bleibt. Von diesen 99 Gebesserten waren beim Verlassen der Anstalt 15 nicht erwerbsfähig, 28 theilweise erwerbsfähig, 56 aber waren wieder vollständig erwerbsfähig geworden. Von den 34 als ungebessert Entlassenen schieden 23 als nicht erwerbsfähig, neun als theilweise und nur zwei als vollständig erwerbsfähig aus. Die vorstehenden Zahlen zeigen, welch' hohe Bedeutung den Lungenheilstätten in der Behandlung der Tuberkulose zuzumessen ist; sie zeigen aber auch, daß die Tiefebene Norddeutschlands für die Behandlung der Tuberkulose nicht weniger geeignet ist als die gebirgigen Gegenden. Dem Volksheilstättenverein vom rothen Kreuz, der in anerkennenswerther Energie binnen wenigen Monaten die Barackenbauten am Grabowsee aufgerichtet hat, gebührt nicht allein das Verdienst, mit seiner provisorischen Station ein werthvolles Erfahrungsmaterial geliefert zu haben, er hat durch Errichtung dieser Heilstätte zugleich einem dringenden Bedürfnisse, das nach Heilstätten für Lungenkranke besteht, Abhülfe geschaffen.

Papenburg, 7. Dezember. Drei erwachsene Schulkinder sind beim Spielen auf dem Eise eingebrochen und ertrunken. Die Leichen sind geborgen.

Argenau, 4. Dezember. Der Mörder der vor einiger Zeit in Wygoda ermordeten Ausgedingerin Dzlemkiewicz, Peter Borschewski, hat nach abgelegtem Geständniß im Justizgefängniß zu Bromberg seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. In Folge dieses Geständnisses sind als Mithelfer, Mitwisser und Anstifter des entsetzlichen Verbrechens verhaftet und sofort nach Bromberg abgeschickt worden: 1. der Wirth Sobczak, in dessen Hause am Tage des Mordes Hochzeit abgehalten wurde, 2. sein Neffe Soboczinski, 3. der Büdner Josef Zientara, der als Anstifter des Verbrechens bezeichnet wird, 4. dessen Sohn, der Einwohner Zientara aus Forbach, verheirathet und Vater von fünf Kindern. Die Verhaftung zweier Frauen, die ebenfalls in Beziehung zu dem Morde stehen, soll unmittelbar bevorstehen. Sicherem Vernehmen nach ist der Mord in folgender Weise vor sich gegangen. Während der Hochzeitsfeier (Sobczak war Brautvater) begaben sich dieser, dessen Stiefsohn Soboczinski und Peter Borschewski in die unverschlossene Wohnung des unglücklichen Opfers und fanden sie schlafend. Borschewski versetzte ihr mehrere tödtliche Hiebe mit einer Zaunlatte oder einem spitzen Steine auf den Kopf. Da die arme Frau trotzdem noch Lebenszeichen von sich gab, wurde Soboczinski aufgefordert, „die Alte vollends kalt zu machen". Er warf sich über sie und würgte sie so lange, bis sie sich nicht mehr rührte. Nach dieser bestialischen That spannte Sobczak zwei Pferde an seinen Wagen und transportirte die Leiche mit Hülfe des Soboczinski und des Zientara bis an einen Tümpel in Dembinicz. Dort wurde der leblose Körper hineingeworfen, um den Anschein zu erwecken, die D. sei absichtlich oder durch einen Unglücksfall hineingerathen. Danach begaben sich die Mordgesellen zum Hochzeitsgelage zurück und betheiligten sich daran in unbefangenster Weise.

Wien, 7. Dezember. Am Schießplatz in Felixdorf explodirte beim Geschossesuchen eine Ecrasitgranate, wodurch zwei Artilleristen getödtet, der Hauptmann Kieslek und ein Vormeister schwer verwundet wurden.

Steinamanger in Ungarn, 7. Dezember. Der Husarenlieutenant Petak feuerte heute 4 Uhr Morgens je drei Schüsse auf seine junge reizende Gattin sowie auf den Lieutenant Baron Korb ab, die beide lebensgefährlich verwundet wurden. Dem Lieutenant Bezeredy versetzte Petak drei Säbelhiebe. Die Ehetragödie spielte sich in der Wohnung Petaks ab. Derselbe stellte sich der Militärbehörde.

Neapel, 4. Dezember. In dem kalabrischen Dorfe Cimigliano hat die Polizei einen Unmenschen Namens Scarpino verhaftet, der seit Jahren den Kindermord gewerbsmäßig betrieb. Man gab ihm neugeborene uneheliche Kinder, angeblich mit dem Auftrage, sie nach Catanzaro ins Findelhaus zu bringen. Scarpino aber tödtete die armen Kinder und begrub sie dann an einer abgelegenen Stelle im Gebirge. Dort hat man einen ganzen Kinderfriedhof mit mehr als 60 Leichen entdeckt. Außer dem Mörder Scarpino ist auch noch ein großer Theil der Bevölkerung der Dörfer Cimigliano und Cicala als Auftraggeber des Mörders verhaftet worden.

Bankwesen.

London, 7. Dezember. Bankausweis. Totalreserve Pfd. Sterl. 26 225 000, Abnahme 555 000. Notenumlauf Pfd. Sterl. 26 156 000, Zunahme 86 000. Baarvorrath Pfd. Sterl. 35 582 000, Abnahme 469 000. Portefeuille Pfd. Sterl. 26 451 000, Abnahme 772 000. Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 42 449 000, Abnahme 569 000. Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 6 134 000, Abnahme 725 000. Notenreserve Pfd. Sterl. 23 702 000, Abnahme 496 000. Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 13 753 000, unverändert. Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 53½ gegen 52½ in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 166 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 14 Millionen.

Börsen-Berichte.

Berlin, 8. Dezember (Amtlicher Bericht.) Weizen per Dezember 175,50 bis 176,25, per Mai 1897 171,75 (nichtamtl. Notirung).

Roggen per Dezember 128,25 bis 128,00, per Mai 1897 128,25 (nichtamtl. Notirung).

Rüböl per Dezember 57,20, per Mai 56,00.

Spiritus loko 70er 37,30, per Dezember 70er 41,90, per Mai 70er 42,90.

Hafer per Dezember 130,00.

Mais per Dezember 97,25.

Petroleum loko 21,20.

London, 8. Dezember. Wetter: Trübe.

Berlin, 8. Dezember. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,80
do. do. 3½%	103,50
do. do. 3%	98,30
Deutsche Reichsanl. 3%	98,20
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,20
do. do. 3%	92,40
do. Neuländ. Pfdbr. 3½%	100,00
3% neuländ. Pfandbriefe	92 50
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 00
do. 3%	92 40
Italienische Rente	91 90
do. 3% Eisenb.-Oblig.	54 80
Ungar. Goldrente	103,60
Ruman. 1881er am. Rente	100,10
Servische 4% 90er Rente	65 10
Griech. 5% Goldr. v. 1890	25 25
Rum. amort. Rente 4%	87,20
Ruff. Boden-Credit 4½%	104,20
do. do. von 1880	102 70
Mexikan. 6% Goldrente	95 50
Oesterr. Banknoten	169,90
Ruff. Banknoten Cassa	216 85
do. do. Ultimo	217,00
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	108,75
do. (100) 4%	106 10
do. (100) 4%	101,25
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	100,50
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,75
Stett. Bul.-Act. Litt. B.	162,40
Stett. Bulc.-Prioritäten	164 10
Stettiner Straßenbahn	97 00

Petersburg kurz	215 85
London kurz	203,35
London lang	201,90
Amsterdam kurz	168 20
Paris kurz	80 63
Belgien kurz	80,55
Berliner Dampfmühlen	124,00
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	65,75
„Union", Fabrik chem. Produkte	116,50
Barziner Papierfabrik	189,00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,75
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	100 20

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	206,10
Berliner Handels-Gesellsch.	150,60
Oesterr. Credit	229 25
Dynamite Trust	183,75
Bochumer Gußstahlfabrik	161,25
Laurahütte	157,50
Harpener	167,50
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	179,90
Dortm. Union St.-Pr. 6%	49,70
Ostpreuß. Südbahn	92,90
Marienburg-Mlawkabahn	95,40
Mainzerbahn	118,20
Norddeutscher Lloyd	112,75
Lombarden	40 80
Luxemb. Prince-Henribahn	88,75

Tendenz: Fest.

Stettin, 8. Dezember. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Regnig. Temperatur + 4 Grad Reaumur. Barometer 756 Millimeter. Wind: SW.

Weizen geschäftslos, per 1000 Kilogramm loko 161,00—168,00 nom., Termine ohne Handel.

Roggen geschäftslos, per 1000 Kilogramm loko 122,00—125,00 nom., Termine ohne Handel.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 128,00 bis 133,00.

Spiritus matter, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 36,3 bez., Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 168,00, Roggen 125,00, 70er Spiritus —,—.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 10,65 verzollt, Kasse 5/12 Prozent.

Rüböl loko 55,00 B., per Dezember 56,00 B., per April-Mai 56,00 B.

Paris, 7. Dezember, Nachm. (Schluß-Kourse.) Träge.

	7.	5.
3% amortisirb. Rente	101,30	101,35
3% Rente	103,05	103,17½
Italienische 5% Rente	93,40	93,45
4% ungar. Goldrente	105,15½	105,18
4% Russen de 1889	102,80	—,—
3% Russen de 1891	93,55	93,90
4% unifiz. Egypten	104,00	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	58,62	58,87
Convert. Türken	19,95	20,20
Türkische Loose	97,50	98,75
4% türk. Pr.-Obligationen	419,00	422,00
Franzosen	760,00	768,00
Lombarden	—,—	220,00
Banque ottomane	523,00	528,00
„ de Paris	805,00	805,00
Debeers	736,00	735,00
Credit foncier	654,00	655,00
Huanchaca	81,00	82,00
Meridional-Aktien	635,00	636,00
Rio Tinto-Aktien	617,50	619,50
Suezkanal-Aktien	3357,00	3355,00
Credit Lyonnais	767,00	768,00
B. de France	3700,00	—,—
Tabacs Ottom.	308,00	311,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122 7/16	122,87
Wechsel auf London kurz	25,20	25,21½
Cheque auf London	25,22½	25,23½
Wechsel Amsterdam k.	206,56	206,62
„ Wien k.	208,25	208,25
„ Madrid k.	395,50	396,50
„ Italien	4,50	4,50
Robinson-Aktien	201,00	202,00
4% Rumänier	89,75	89,50
5% Rumänier 1892 u. 93	102,95	102,90
Portugiesen	25,00	25,31
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	477,00
4% Russen de 1894	66,90	67,20
Langl. Estat.	101,50	101,00
3½% Russ. Anl.	100,50	100,50
3% Russen (neue)	92,40	92,80
Privatdiskont	—,—	—,—

Newyork, 7. Dezember, Abends 6 Uhr.

	7.	5.
Baumwolle in Newyork	7 9/16	7 9/16
do. in Neworleans	7,12	7 3/16
Petroleum Rohes (in Cases)	7,45	7,45
Standard white in Newyork	6,50	6,50
do. in Philadelphia	6,45	6,45
Pipe line Certificates	101,00	105,00*
Schmalz Western steam	4,07½	4,07
do. Rohe und Brothers	4,50	4,45
Zucker Fair refining Moscovados	2 15/16	2 15/16
Weizen willig,		
Rother Winter- loko	98,50	100,00
per Dezember	87,75	89,25
per Januar	87,75	89,12
per März	89,00	90,62
per Mai	86,50	88,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	10,00	10,00
per Januar	9,35	9,50
per März	9,35	9,55
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,65	3,65
Mais kaum stetig,		
per Dezember	29,00	29,12
per Januar	29,37	29,50
per Mai	31,87	32,00
Kupfer	11,40	11,40
Zinn	12,95	13,00
Getreidefracht nach Liverpool	4,00	4,00

* nominell.

Chicago, 7. Dezember.

	7.	5.
Weizen willig, per Dezember	77,62	79,12
per Januar	78,12	79,75
Mais kaum stetig, per Dezbr.	23,00	23,00
Pork per Dezember	6,80	6,85
Speck short clear	4,00	4,00

Hamburg, 7. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Dezember 50,00, per März 51,75, per Mai 52,25, per September 52,75. Behauptet.

Hamburg, 7. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 9,10, per Januar 9,22½, per Februar 9,32½, per März 9,45, per Mai 9,62½, per Juli 9,82½. — Ruhig.

Bremen, 7. Dezember. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fest. Loko 5,95 B. Russisches Petroleum. Loko —,— B.

Amsterdam, 7. Dezember. Bancazinn 35,87.

Amsterdam, 7. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 51,00.

Amsterdam, 7. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per März 194,00, per Mai —,—. Roggen loko ruhig, do. auf Termine behauptet, per März 109,00, per Mai 110,00. Rüböl loko 30,50, per Mai 27,87.

Antwerpen, 7. Dezember. Getreidemarkt. Weizen beh. Roggen ruhig. Hafer träge. Gerste ruhig.

Antwerpen, 7. Dezember, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18,25 bez. u. B., per Dezember 18,25 B., per Januar 18,50 B., per Januar-März 18,50 B. Ruhig.

Antwerpen, 7. Dezember. Schmalz per November 50,00. Margarine ruhig.

Paris, 7. Dezember, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 25,00 bis 25,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 26,50, per Januar 26,75, per Januar-April 27,12, per März-Juni 27,62.

Paris, 7. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Dezember 21,95, per Januar 22,10, per Januar-April 22,50, per März-Juni 23,00. Roggen ruhig, per Dezember 14,35, per März-Juni 14,60. Mehl beh., per Dezember 47,25, per Januar 47,50, per Januar-April 47,95, per März-Juni 48,65. Rüböl fest, per Dezember 57,75, per Januar 58,00, per Januar-April 57,25, per Mai-August 58,75. Spiritus ruhig, per Dezember 32,25, per Januar 33,00, Januar-April 33,50, per Mai-August 34,00. — Wetter: Regen.

Havre, 7. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Dezember 60,50, per März 61,00, per Mai 61,50. Behauptet.

London, 7. Dezember, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten träge bei unveränderten Preisen.

London, 7. Dezember. An der Küste — Weizenladung angeboten.

London, 7. Dezember. 96proz. Javazucker 11,87, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 9 1/16, ruhig. Centrifugal-Kuba —.

London, 7. Dezember. Chili-Kupfer 48,75, per drei Monate 49,37.

London, 7. Dezember. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 48 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 58 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 11 Lstr. 12 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 48 Sh. 3 d.

London, 7. Dezember. Spanisches Blei 11 Lstr. 8 Sh. bis 11 Lstr. 10 d.

Glasgow, 7. Dezember, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 48 Sh. 4½ d. Warrants middlesborough III. 40 Sh. 5½ d.

Glasgow, 7. Dezember. Die Verschiffungen von Roheisen betrugen in der vorigen Woche 2868 Tons gegen 4009 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Woll-Berichte.

Bradford, 7. November. Wolle ruhig, Mohair unverändert. Garne und Stoffe ruhig.

Wasserstand.

* **Stettin**, 8. Dezember. Im Revier 5,35 Meter = 17′ 0″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 8. Dezember. Ueber den nunmehr beendeten Prozeß gegen Leckert-Lützow äußern sich die Morgenblätter in folgender Weise: Die „Voss. Ztg." meint, volle Klarheit sei auch heute noch nicht vorhanden. Wie sei es möglich gewesen, daß Herr von Tausch in seiner Stellung belassen worden war, trotzdem Herr von Marschall sein Mißtrauen gegen diese Person deutlich genug kundgegeben hatte. Nicht einmal ein Einvernehmen in einer solchen Frage konnte zwischen dem Staatssekretär des Aeußern und dem Minister des Innern hergestellt werden. Und da solle das Volk an die Einheitlichkeit, an die Harmonie der Regierung glauben! In jedem Falle werde dieser Prozeß ein unvergeßlicher Beitrag zur deutschen Geschichte am Ende des neunzehnten Jahrhunderts bleiben. Die „D. Tagesztg." begreift nicht, warum Tausch seine Quelle nicht sofort preisgegeben hat und bedauert, daß die Urheberschaft der Indiskretionen aus der geheimen Sitzung des Staatsministeriums, deren Resultat die bekannte Meldung der „M. N. N." war, ungeklärt geblieben ist. Die „Nat.-Ztg." ist der Ansicht, daß für die Oeffentlichkeit die Angelegenheit mit diesem Urtheil nicht erledigt ist. Die „Volksztg." meint, im Landtage müsse die Frage aufgeworfen werden, wie Herr v. Tausch so lange sein Wesen treiben konnte, ob und in welchem Umfange aus den Folgen dieses Prozesses Anlaß genommen worden ist, den Zuständen in der politischen Polizei näher zu treten. Die „Berl. N. Nachr." schreiben, der tertius gaudens bei diesem Prozesse sei die Sozialdemokratie. Wenn Vertrauensmänner der politischen Polizei und die letztere selbst sich auf den Standpunkt der Bismarckverehrer gestellt haben, so geschah dies wohl wesentlich von dem Gesichtspunkte aus, daß die ersteren in Anbetracht der Stimmung eines großen Theils des Publikums damit bessere Geschäfte zu machen glaubten oder daß die politische Polizei von der 1890 berufenen Regierung als ein unbequemer Theil des übernommenen Inventars betrachtet wurde.

Leipzig, 8. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Neuesten Nachrichten" melden folgenden mysteriösen Zwischenfall: Dr. Peters hatte einen Theil seiner wichtigen Papiere bei einer Berliner Bank deponirt und dieselbe beauftragt, ihm diese Papiere in einer Kiste verpackt nach London zu schicken. Die Berliner Packetfahrt-Gesellschaft erhielt diese Kiste zur Spedition nach London. Einen Tag später erhielt die Bank von der Packetfahrt-Gesellschaft die Mittheilung, daß auf dem Hamburger Bahnhof in Berlin die Kiste gestohlen sei. Sofortige Recherchen ergaben, daß die geöffnete aber entleerte Kiste auf dem Hofe eines Hauses in der Wilhelmstraße aufgefunden wurde, die Hauptakten von Peters waren indeß nicht in der Kiste enthalten.

Wien, 8. Dezember. Der Kaiser ertheilte dem neuen Heimathgesetz die Sanktion.

Pest, 8. Dezember. Die Hörer der medizinischen Fakultät hielten eine Versammlung ab, in welcher ein gegen den Professor der Chirurgie Kovacs gerichtetes Memorandum einstimmig angenommen wurde. Dasselbe wird heute dem Professorenkollegium überreicht werden, welches sich am 9. d. M. mit der Beschwerde der Studenten beschäftigen soll. Die Vertreter beschlossen außerdem, bis zur Aufhebung ihrer Beschwerden die Vorlesung des Professors nicht zu besuchen und sich im neuen Semester bei demselben nicht mehr einschreiben zu lassen.

Pola, 8. Dezember. Die Typhus-Epidemie nimmt gefährliche Dimensionen an, fast in jedem Hause befindet sich ein Kranker. Auch breitet sich die Influenza in bedenklicher Weise aus.

Paris, 8. Dezember. Lagarde, der Gouverneur von Djibouti, welcher seitens der französischen Regierung mit einer Mission beim Negus Menelik beauftragt ist, wird unter anderen Fragen diejenige der diplomatischen Vertretung Frankreichs bei dem äthiopischen Hofe zur Erledigung bringen. Frankreich will ebenso wie Italien einen diplomatischen Agenten beim Hofe Meneliks bestellen.

Paris, 8. Dezember. Die Kammer setzte gestern die Diskussion bezüglich des Staatshaushaltes fort. Michelin interpellirte die Regierung wegen Madagaskar. Der Redner besagt, Laroche sei der Gefangene Englands und dem Posten nicht gewachsen, seine Ernennung verdanke er nur hohen Persönlichkeiten und sei das Parlament für dieselbe nicht verantwortlich. Der Minister der Kolonien dementirte diese Behauptung und verlangte, zur Tagesordnung überzugehen, was die Kammer mit 431 gegen 91 Stimmen annahm.

Petersburg, 8. Dezember. Angeblich soll Menelik einen schmalen Küstenstrich zwischen der italienischen und der französischen Kolonie (Obok) zur Anlage einer Kohlenstation an Rußland abgetreten haben. Hinzugefügt wird, die Russen hätten in Paris wegen der Abtretung Oboks sondirt, jedoch eine ablehnende Antwort erhalten.

Warschau, 8. Dezember. Das Befinden des Grafen Schuwalow ist andauernd besorgnißerregend. Dem Zaren muß täglich über den Zustand des Grafen telegraphisch Mittheilung gemacht werden.

Warschau, 8. Dezember. Das Schwurgericht in Zytomir verurtheilte die Polizeibeamten Zazowski und Szczerbinski wegen Bestechlichkeit und verbrecherischen Einvernehmens mit allerhand Spießgesellen ersteren zu 12, letzteren zu 7 Jahren Verbannung nach Sibirien.